

Zwischen Hoffnung und Resignation

- Casal-Quartett begeistert Besucher mit Liveauftritt
- Konzert als Ersatz für verschobene Preisverleihung

VON SUSANNE SCHLEINZER-BILAL

Waldshut – Glücklich, wer einen Platz in der evangelischen Versöhnungskirche ergattert hatte für das Konzert des Casal-Quartetts mit Felix Froschhammer (Violine), Rachel Späth (Violine), Markus Fleck (Viola) und Andreas Fleck (Violoncello). Coronabedingt war die Zahl der Sitzplätze begrenzt, das Konzert ausverkauft. Froh auch die Musiker über ihren Liveauftritt in Zeiten von Corona: „Zum Glück ist Livemusik unersetzlich“, so Markus Fleck. Mit nicht endend wollendem Applaus bestätigte das Publikum die Freude über den Auftritt der Musiker.

Musik von Heinrich Kaminski

Das Präludium und Fuge für Streichquartett über den Namen Abegg von Heinrich Kaminski, einem gebürtigen Tiengener Musiker, ist dem Schweizer Juristen Wilhelm Abegg gewidmet. „Diese achteinhalb Minuten haben es in sich“, erklärte Markus Fleck. Sie



Einen Live-Auftritt in der Versöhnungskirche hatte das Casal-Quartett (von links): Felix Froschhammer, (Violine), Rachel Späth (Violine), Markus Fleck (Viola) und Andreas Fleck (Violoncello). BILD: SUSANNE SCHLEINZER-BILAL

spielten das Präludium zum ersten Mal. „Dieses Stück ist enorm schwer zu üben und zu spielen, deswegen hört man es so gut wie nie“, ergänzte Fleck. Intensiv, getragen, aber auch immer wieder rasant, überzeugte das Stück mit fina-

len fulminanten sakralen Elementen. Als Zweites stellten die vier Musiker das Streichquartett Nr. 14 in d-Moll mit dem Beinamen „Der Tod und das Mädchen“ von Franz Schubert vor. „Das ist ein gigantisches Stück“, schwärmte Markus

Preisverleihung später

Eigentlich wäre für diese Woche die Verleihung des Musikpreises der Volksbank-Hochrhein-Stiftung an die Heinrich-Kaminski-Gesellschaft geplant gewesen. Aufgrund der derzeitigen Beschränkungen wegen der Coronapandemie wurde die Übergabe auf das nächste Jahr verschoben, als Ersatz war Musik von dem gebürtigen Tiengener Heinrich Kaminski schon in diesem Konzert mit dem Casal-Quartett zu hören.

Fleck, und er sollte Recht behalten. Komponiert hatte es Schubert in einer Lebenskrise. Leise, flehend, dramatisch das Mädchen im Angesicht des Todes, herrisch, drohend der Tod, der bereits einen Trauermarsch ankündigt, dann gewinnt wieder kurzfristig das Mädchen die Oberhand. Die Instrumente unterstreichen virtuos die düstere, angespannte Atmosphäre. Deutlich herauszuhören die Zwiesprache zwischen dem Tod und dem Mädchen, das zwischen Hoffnung und Resignation zu schwanken scheint. Unausweichlich dann das Ende, der Tod hat gesiegt.